

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsvorkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
Mk. 3.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 294.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 16. Dezember.	Nummernblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
----------	------------------------------	-------------------------------	-------------------------------------	-------

Amtliches.

Besteuerung und Erteilung der Wander-
gewerbescheine für das Kalenderjahr 1910.

Alle diejenigen Personen, welche beabsichtigen im Kalender-
jahre 1910 das Wandergewerbe zu betreiben, werden
vom Kgl. Oberamt aufgefordert, sich behufs der Besteuerung
(Ausstellung des Steuercheins) und Erteilung des Wander-
gewerbescheins für das Kalenderjahr 1910 bei den Ortssteuer-
ämtern ihres Wohnorts bzw. bei dem Bezirkssteueramt und
dem Oberamt rechtzeitig anzumelden.

Die Ausstellung von Gewerbe- Legitimations-
karten für das Jahr 1910.

Die Ausstellung der Legitimationskarte erfolgt
nur auf Antrag des Inhabers des stehenden Gewerbetriebs.
Für diejenigen, für welche die Karte ausgestellt werden
soll, ist dem Oberamt ein Zeugnis des Ortsvorstehers des
Wohnortes desselben darüber vorzulegen, ob ihm über den-
selben keine der in § 57 Ziff. 1-4 und § 57 Ziff. 2
der Gewerbeordnung bezeichneten Tatsachen zur Kenntnis ge-
kommen sind. In dem Zeugnis muß auch der Geburtsort
des betreffenden Reisenden angegeben sein.

Tagespolitik.

Die von der österreichischen Regierung ins
Auge gefaßte Ernennung des Romanbilders Peter
Kofegger zum Herrenhausmitglied dürfte
weniger wegen der poetischen Qualitäten de-
beliebten Erzählers erfolgen als wegen seiner politischen
Betätigung. Kofegger ist verschiedentlich als warmer
Verfechter des Deutschthums aufgetreten, namentlich
hat die Erhaltung deutscher Volksschulen in gemischt-
sprachigen Gegenden in ihm einen eifrigen Befür-
worter gefunden.

Franreich und Italien haben Vorver-
handlungen angeknüpft, die sich auf das Projekt
eines Tunnels durch den Montblanc be-
ziehen. Dadurch würde allerdings der Verkehr zwi-
schen beiden Ländern eine gewaltige Erleichterung
und damit gleichzeitig einen Aufschwung erfahren.
Aber bis zum ersten Spatenstich wird wohl noch
lange Zeit vergehen.

Wie schlimm es in Rußland steht und wie
gefährdet das Leben des Zaren bis auf den heutigen
Tag noch ist, das hat die soeben erfolgte Auf-
deckung einer Verschwörung gegen den Herrscher aufs
neue bewiesen. Unter den wegen Teilnahme an die-
ser Verschwörung Verhafteten befanden sich ein
Universitätsprofessor mit 20 Studenten, zwei Ad-
volaten und zwei Frauen. Die Zarenmörder rekruti-
erten sich also auch heute noch aus den besten Ge-
sellschaftskreisen und den Spitzen der Intelligenz.

Rußland macht Ernst mit den „schwimmenden
Ausstellungen“, die russischen Baren den Vorrang
vor deutschen und englischen auf dem Weltmarkt
geben sollen. Es wurde eine Anzahl Dampfer ge-
chartert, die Erzeugnisse russischer Industrie in den
Häfen der Türkei, Bulgariens, Griechenlands, Waze-
dons, Syriens, Aegyptens usw. ausstellen sollen.
Ob das Handelsministerium, das die Sache insze-
niert hat, auf seine Kosten kommen wird, muß aller-
dings abgewartet werden.

In Argentinien wurde eine Verschwörung
gegen die Staatsverfassung entdeckt, 500 Personen
wurden bereits verhaftet.

Präsident Zelaya möchte der Welt weis
machen, daß in Nicaragua voller Frieden herrscht.
Das glaubt ihm aber niemand, und am wenigsten

die nordamerikanische Union. Diese beharrt bei der
Reinigung, Zelaya habe das Maß seiner Sünden
voll gemacht und bedürfe einer exemplarischen Züch-
tigung. Neun amerikanische Kriegsschiffe, die sich
bereits an den Gestaden Nicaraguas befinden, sollen
etwa 3000 Mann Marinejoldaten landen und die
Ruhe in dem Sinne wiederherstellen, daß die Union
gleichzeitig Genugtuung für die von Zelaya ver-
fügte Hinrichtung zweier ihrer Staatsangehörigen
erhält.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dezbr.

Es beginnt die zweite Beratung des Nach-
tragsetats. Abg. Erzberger (Ztr.) erstattet
den Bericht über die Kommissionsverhandlungen und
befürwortet die Annahme der Kommissionsbe-
schlüsse, wonach der Nachtragsetat auf zweiein-
halb Millionen Mark erhöht werden soll zwecks wei-
terer Unterstützung der beschäftigungslos geworde-
nen Tabakarbeiter. Nach unweiliger De-
batte wird der Kommissionsantrag, die Entschädig-
ungssumme für dieses Jahr um eine halbe Million zu
erhöhen, angenommen. Der Rest des Nachtrags-
etats, ebenso der Nachtragsetat für Kiautschou
werden hietauf nach den Beschlüssen der Kommission
erledigt. Es folgen die Interpellationen des Zen-
trums u. der Sozialdemokr., bezügl. den Arbeitsnach-
weis. Abg. Giesberts (Ztr.) begründet die
Interpellation seiner Partei. Sie verlangt einen pa-
rtiatischen Arbeitsnachweis. Abg. Bömelburg (Soz.)
begründet die Interpellation der Sozialdemokraten,
die sich im wesentlichen der des Zentrums an-
schließt und außerdem die Vorlegung eines Geset-
zentwurfs fordert, durch den der Arbeitsnachweis
von Reichs wegen einheitlich und auf partiatischer
Grundlage geordnet wird. Staatssekretär Del-
brück beantwortet die Interpellationen und län-
digt einen Gesetzentwurf an, nach dem gewerbsmä-
ßige Stellenvermittler einer Konzession be-
dürfen. Diese Konzession wird nur gewährt werden,
wenn ein Bedürfnis nachgewiesen ist. Auch ein
Arbeitskammergesetz werde dem Reichstag
alsbald zugehen. Auf Antrag des Abg. Hertling
(Ztr.) tritt das Haus in die Debatte über die Inter-
pellation ein und nachdem Abg. Beuchelt (konf.)
geprochen hatte, vertrat sich das Haus auf morgen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 16. Dezember.

Um Störungen im Lauf der Personen- und
Schnellzüge durch die Beförderung der Weihnacht-
säckerei zu vermeiden, wird die Expresgutbe-
förderung bei einem Teil dieser Züge in der
Zeit vom 20. bis 24. dS. Mts. ausgeschlossen, bei
andern nur in beschränkter Weise zugelassen. Zur
Bewältigung des Expresgut- und Eilgutverkehrs
werden andererseits Sonderzüge ausgeführt und in
vielen Zügen besondere Wagen hierfür eingestellt.
Nähere Auskunft erteilen die Gepäckstellen.

Ueber die Personensonderzüge an den
Weihnachtsfeiertagen und über Neujahr werden
Ueberblicken auf sämtlichen Stationen angeschlagen.

Auch der Weihnachtsbaum wird zum nächster-
nen Spekulationsobjekt gemacht. In Berlin bilde-
ten die Händler einen Ring, der jedes Mitglied
verpflichtet, nur eine bestimmte Anzahl von Bäu-
men zu liefern, die zu bestimmten Preisen zu ver-
kaufen sind. Wer hiergegen verstößt, erhält keinen
Standplatz auf dem Markt. — In einer fatalen
Lage ist die Stadt Fürsteneulde, deren gesam-
ter Tannenbestand im letzten Sommer durch Fünfen-
auswurf von Lokomotiven zerstört worden ist. Und
dabei besitzt Fürsteneulde 2000 Morgen städtische
Forstlände.

Wart, 15. Dez. (Korr.) Die in letzter Woche
hier vollzogene Gemeinderatswahl hatte nach-

stehendes Ergebnis: Gewählt wurden Michael Her-
ter, Gemeindevorsteher und seitheriger Gemeinderat,
Wilhelm Dürr, Hirschwirt und J. Georg Großhans,
Bauer.

|| Nagold, 24. Dez. In Obertalheim hat
sich der bejahrte Privatier Wehle im Hause seines
Schwiegerjohnes mitten in der Nacht auf der Bühne
erhängt. Der Mann litt an Atemnot.

|| Tübingen, 14. Dez. Der Lehrkörper unse-
rer Universität umfaßt 116 Lehrkräfte, davon sind
89 Professoren, 21 Privatdozenten und sechs Leh-
rer. Auf die einzelnen Fakultäten verteilen sich die
Lehrkräfte wie folgt: die evangelisch-theologische hat
acht Professoren, keinen Dozenten, die katholisch-
theologische sieben Professoren und keinen Dozen-
ten, die juristische acht Professoren und einen Dozen-
ten, die medizinische 20 Professoren und neun Do-
zenten, die philosophische 22 Professoren und drei
Dozenten, die staatswissenschaftliche acht Professoren
und drei Dozenten, die naturwissenschaftliche 16
Professoren und fünf Dozenten. Außerdem lehren
an der Landesuniversität noch ein Musiklehrer, ein
Leichen-, Turn-, Reit-, Fecht- und Tanzlehrer.

|| Tuttlingen, 14. Dezbr. Gestern vormittag
fützte der ca. 40 Jahre alte Kotgerbermeister
A. J. Martin in seiner Gerberei in eine Grube
und extrant. Zweifellos ist Martin durch den
Sturz bewußtlos geworden und war deshalb nicht
mehr im Stande, sich herauszuarbeiten.

* Stuttgart, 14. Dez. Der Württ. Landes-
fischereiverein hielt am 12. Dezember im
Gartenaal des Hotels Tector seine heutige Vor-
standsitzung ab. Von den besonderen Mitteilungen,
den Rechnungsergebnissen von 1909 und dem Vor-
anschlag für 1910 ist besonders erwähnenswert, daß
zur Hebung der Krebszucht der Verein in diesem
Jahre 11 700 Edelkrebs von Schweden in die Ge-
wässer des Landes eingeseht hat und beabsichtigt,
das nächste Jahr ungefähr die gleiche Anzahl wie-
der einzusetzen, sowie daß im Neckar bei Heilbronn
38 Stück Lachse im Gesamtgewicht von 250 Pfund
gefangen worden sind. Auch die immer schwieriger
werdende Beschaffung von Eiern der namentlich
zur Teichwirtschaft vorzüglich geeigneten Regenbo-
genforelle beschäftigte den Vorstand. Die Verlesung
einer großen Zahl von Antworten auf die vom
Verein ausgegebenen Fragebogen bot viel Wissens-
und Nachahmenswertes und mit Genugtuung wurde
eine rege Tätigkeit der Vereine und Mitglieder fest-
gestellt.

|| Stuttgart, 14. Dez. Gestern nachmittag ist
Prinz Rupprecht von Bayern hier eingetroffen und
am Bahnhof vom König, von den Herzögen Albrecht,
Robert und Ulrich von Württemberg, vom Herzog
von Urach empfangen worden. Vom Bahnhof be-
gleitete der König den Prinzen nach den Wilhelms-
palast, wo er von der Königin begrüßt wurde. Der
Prinz, dessen Besuch dem Zwecke galt, sich bei dem
König für die Stellung a la suite des Württ. 2.
Feldartillerie-Regimentes zu bedanken, lehrte heute
nachmittag nach München zurück.

|| Stuttgart, 14. Dezbr. Landgerichtsdirektor
Theodor von Kohlhuber erlitt gestern abend 11 Uhr,
als er nach Anhörung eines Vortrags heimkehrte,
in der Friedrichstraße einen Herzschlag und war
sodort tot.

|| Wäldenbrunn, OÄ. Eßlingen, 14. Dez. Ge-
stern abend brannte das Wohnhaus des Gottl. Böh-
merle in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder.

|| Ludwigsburg, 14. Dez. Der a la suite des
hiesigen Feldartillerie-Regimentes Nr. 29 gestellte
Prinz Rupprecht von Bayern stattete heute
vormittag dem Regiment, das im Kasernenhof Auf-
stellung genommen hatte, einen kurzen Besuch ab.

|| Ludwigsburg, 14. Dez. Die k. Kreisregie-
rung hat dem Bankhaus Alb. Schwarz in Stuttgart,
das bekanntlich unter finanzieller Beteiligung der
Amtskörperschaft Ludwigsburg am Neckar ein gro-
ßes Elektrizitätswerk zu erbauen beabsichtigt, das

Wassernutzungsrecht auf der Strecke Benningen-Beihingen-Pleibelsheim verliehen. Die Wasserkraft ist auf 1700 Pferdekraft berechnet. Die Gründung eines Aktienunternehmens ist im Gange. Mit dem Bau dürfte im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Schönbürg, O. A. Rottweil, 14. Dez. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern abend bei Hausen a. Th. Verwaltungsaktuar Schreyäg, Bezirksnotar Pfaff und Rotariatsassistent Hehl hatten dienstlich in Hausen zu tun und traten nach Erledigung ihrer Geschäfte in einem Schlitten die Heimfahrt an. Bei der Brücke nahe bei Hausen schaute das Pferd und warf das Gefährt um, die Insassen wurden herausgeschleudert. Während nun die übrigen Herren mit dem Schreden und mit heiler Haut davonsamen, wurde Bezirksnotar Pfaff so unglücklich gegen das Brückengeländer geworfen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, infolgedessen der 47jährige unverheiratete Beamte kurze Zeit, nachdem man ihn nach Hause zurückgebracht hatte, verschied. Der unerwartet aus dem Leben Geschiedene stammt aus Sindelfingen und hatte seit vier Jahren die hiesige Bezirksnotariatsstelle inne.

Blödingen, 14. Dez. In dem benachbarten Köngen wurde in vergangener Nacht das Anwesen des Fischers Maier ein Raub der Flammen.

Niederstetten, 14. Dez. In der Frucht- und Kolonialwarenhandlung von Jakob Theimer brach heute früh sechs Uhr Feuer aus. In dem Gebäude lagern für ca. 10000 Mark Getreidevorräte. Zum Glück gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Niederstetten, 14. Dez. Das Warenhaus Tief in Stuttgart hat den Laden im kaufmännischen Neubau in Maulfeldern gemietet und richtet im nächsten Frühjahr dort ein Warenhaus ein. Das ist der erste Versuch eines großkapitalistischen Warenhauses in einer rein Landwirtschaft treibenden Gegend mit Kleingewerbe ohne Industrie.

Heidenheim, 14. Dez. Obwohl der Bierbojott längst aufgehoben ist, ist der Bierkonsum im ganzen Bezirk sehr zurückgegangen. Die Brauereien haben sehr zu leiden, umso mehr, als in den größeren Orten beinahe ausschließlich bayerisches Bier zum Ausschank kommt.

Ulm, 12. Dez. Der Bezirk Württemberg-Hohenzollern der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft hielt hier seine Jahresversammlung ab, auf der Mitteilungen über das heurige Hageljahr gemacht wurden. Das Jahr war nach vier verlustreichen für die Gesellschaft wieder einmal ein günstiges, das noch besser ausgefallen wäre ohne die sehr verspätete Ernte und die unerwarteten Schäden im August und im September. Der zur Einhebung gelangende Nachlaß ist geringer als der Durchschnitt aller Jahre und könnte auf Kosten der Reisenden ganz vermieden werden, was

aber nicht im Interesse der Versicherten gelegen wäre. Die durchschnittliche Höhe der Gesamtprämie betrug in diesem Jahre auf 100 Mark Versicherungs-summe 92,65 Pfg. gegen 101,70 Pfg. im Durchschnitt aller Jahre; für Norddeutschland macht der Gesamtbeitrag nur 82,56 Pfg. für Süddeutschland dagegen 123,42 Pfg. Die Versicherungssumme ist wohl infolge der leistungsfähigen Nachschußhöhe etwas gefallen. Von den süddeutschen Staaten wurde Württemberg vom Hagel wieder erheblich stärker heimgesucht, als die Nachbarländer Bayern und Baden, und namentlich hat Oberschwaben am 3. und 4. Juni ganz bedeutende Schäden erlitten, die das ganze diesjährige Geschäftsergebnis beeinflussen. In Württemberg und Hohenzollern wurden im Jahre 1909 69705 Versicherungen mit 114955478 M. Versicherungssumme und 1095106 M. Prämie abgeschlossen. Die von den Schägern festgestellte Bruttoentschädigungssumme belief sich auf 1538345 Mark.

Hauert, O. A. Leutkirch, 14. Dez. Am Samstag mittag wurde der beim Holzfällen im Wald beschäftigte verheiratete Max Maier von einer stürzenden Tanne erschlagen. Das vorzeitige Fallen der Tanne soll infolge der immensen Schneelast entstanden sein.

Mannheim, 14. Dez. Der Bürgerausschuß beschloß eine Dankkundgebung an die Regierung zu richten für ihre Stellungnahme gegen die Schiffsabgaben. Oberbürgermeister Martin bemerkte, daß, nach den Zeitungstimmen zu urteilen, das gemeinschaftliche Zusammenwirken zwischen der badischen und der württembergischen Regierung es ermöglichen würde, die Kanalisierung des Neckars auch ohne Schiffsabgaben durchzuführen. Der Bürgerausschuß bewilligte 2000 Mark für Vorarbeiten zur Arbeitslosenversicherung.

Singen, 24. Dez. In dem Baumwollstock der Spinnerei Trötschler und Ehninger ist gestern abend gegen sechs Uhr Feuer ausgebrochen, das sich auch auf die angebaute Scheuer ausdehnte. Der Schaden ist, da ein großer Vorrat von Baumwolle teils durch Feuer, teils durch Wasser zerstört wurde, ziemlich bedeutend. Das Fabrikgebäude selbst ist verschont geblieben, der Betrieb ist nicht gestört.

Braunschw. 14. Dez. Heute mittag erfolgte unter feierlichem Glockengeläute der Einzug der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Rosla. Der Herzogregent war der Braut bis Wolfenbüttel entgegengefahren.

Berlin, 14. Dez. Die „Breslauer Zeitung“ meldet, daß der Abgeordnete v. Bayer zum Vorsitzenden der neuen freisinnigen Partei ausersehen worden sei. Wie von autoritativer Seite mitgeteilt wird, trifft diese Angabe nicht zu.

Berlin, 14. Dez. Herr v. Bayer hat auch an dem vorgestrigen parlamentarischen Dinner teil-

genommen. Er hatte nachher neben anderen Abgeordneten eine lange vertrauliche Unterredung mit dem Reichskanzler.

Berlin, 14. Dez. Von der württembergischen und bayerischen Regierung wird bis heute noch lebhafter Widerstand gegen den rechtzeitigen Abschluß der Reichsversicherungsordnung entgegengebracht. Die Opposition richtet sich in der Hauptsache gegen die reichsgesetzliche Regelung des Krankenassenwesens, durch die die württembergischen und bayerischen Landesassenverbände sich bedroht sehen. Auch in anderen Fragen bestehen noch offene Differenzen. Die Einbringung des Entwurfs ist zwar vom Reichskanzler ausdrücklich zugesagt, die Aussichten seiner Durchführung werden aber in parlamentarischen Kreisen sehr ungleich beurteilt.

Berlin, 14. Dez. Die endgültigen Nationalbeiträge für 1909 betragen für Württemberg 6031950 Mark.

Ausländisches.

König Leopold.

Brüssel, 14. Dez. Die heute vormittag an dem König vollzogene Operation ist sehr gut gelungen. Es fand sich keine Spur von einer Geschwulst. Es handelt sich vielmehr um eine einfache Verstopfung. Der Gesundheitszustand des Königs ist den Umständen entsprechend gut. Die Operation hat eine viertel Stunde gedauert. Der König empfing mittags den Prinzen Albert, sowie verschiedene Mitglieder des Kgl. Hauses, ferner den Kabinettschef und den Kammerpräsidenten.

Brüssel, 14. Dez. Die Operation läßt nach dem Urteil der Ärzte Hoffnung auf Erhaltung des Lebens zu. Nach einem nachmittags ausgegebenen Bulletin ist das Befinden des Königs durchaus zufriedenstellend.

Paris, 14. Dez. Mehr als die Krankheit des Königs selbst beschäftigt in Brüssel und in ganz Belgien die vom König seinen beiden ältesten Töchtern, der Gräfin von Hay und der Prinzessin Luise telegraphisch erteilte Erlaubnis, nach Brüssel zu kommen und ihn an seinem Kranken- und vielleicht Sterbelager zu besuchen. Es herrscht über diese Verköhnung des Königs große Freude im Volk. Dennoch werden Aufsehen erregende Prozesse vorhergesehen, da es allbekannt ist, daß sowohl die Prinzessin Stefanie als auch die Gläubiger der Prinzessin Luise ihre Rechtsanwälte beauftragt haben, nach dem Tode des Königs die Siegel an den königlichen Schließern anlegen zu lassen. Stempel-papiere und andere Aktenstücke sind schon seit Monaten im Hinblick auf den Tod des Königs vorbereitet. Durch den kürzlich erfolgten Verkauf von Kunst- und anderen Wertgegenständen hat der König einer solchen gerichtlichen Aktion entgegenzuwirken versucht.

Die „Königin der Nacht“

Dah er mich in meiner augenblicklichen Verkleidung nicht erkannt hat und mich nicht für den schwachen, alten Narren hält, ist sicher, denn ich habe ihn ziemlich scharf auf die Probe gestellt. Ich habe meinen Kopf in das Waggongesicht gesteckt und ihn gefragt, ob ich irgend etwas für ihn tun könnte. Dabei spielte ich die Rolle eines Kommissars, der sich, wie Sie wissen, aus allen Bahnhöfen herumtreiben. Ich bin sehr überzeugt, daß er uns nicht zusammen gesehen hat und sich auch nicht erinnert, jemals vorher mit mir zusammengetroffen zu sein.

Kennard gab mir einen Streifen Papier in die Hände, auf welchem die Worte Nathan & Co. London, mit Bleistift geschrieben waren, außerdem ein kleines Häutchen Briefe, die für mich nicht die geringste Bedeutung hatten.

„Es ist ein Telegramm in Geheimschrift,“ erklärte Kennard. „Er hatte keine Zeit, es selbst abzuschreiben. Einen größeren Beweis, daß er mir vertraute, und mich wirklich für das hielt, was ich zu sein vorgab, konnte er mir nicht liefern, und der Vorfall ist um so bemerkenswerter, als ich daraus ersehe, daß zwischen ihm und den Besühnern der „Königin der Nacht“ ein Einverständnis besteht. Wenn wir nur den Schlüssel zu dieser Geheimschrift besäßen, so würden wir uns eine Menge Mühe ersparen. Aber vielleicht komme ich auch eines Tages dazu.“

„In Genua sagten Sie mir, Sie hätten die Rolle eines Taschendiebes gespielt?“ sagte ich und fragte mich, ob ein einziger Seemann wohl jemals in ein solches Netz von Schlichen und Ränken verwickelt worden war.

„Ja,“ lautete die Antwort, „ich dachte, der Zweck heiligt die Mittel, und nahm mir deshalb die Freiheit, Mr. Bizard um den Inhalt seiner Bilettsche zum Teil zu erleichtern. Ich habe Ihnen bereits gesagt, ich glaube, wir haben mit einer Bande gefährlicher Verbrecher zu tun und hatte von Genua aus an einen Freund in London telegraphiert und ihn um gewisse Auskünfte gebeten, die mir von Nutzen sein konnten. Was ich aus Bizard's Tasche genommen, bestätigt meine Annahme, so daß ich es nun gar nicht mehr für nötig erachte, auf die Antwort meines Freundes zu warten. Unglücklicherweise bezieht sich nun meine Entdeckung nur auf das gegen uns gerichtete, gefährliche Komplott, während die Natur oder Methode ihrer Pläne vollständig im Dunkeln bleibt. Noch weniger haben wir einen direkten Beweis für ein begangenes oder geplantes Verbrechen, sodas wir zum Glück und zu den Gerichten noch immer nicht unsere Zuflucht nehmen können.“

Ich sah, daß er mir aus irgend einem Grunde nicht genau mitteilen wollte, was er eigentlich in den Karten entdeckt, die er vorhin geprüft und betrachtet, wollte ihn aber nicht danach fragen. Jetzt weiß ich, daß die Ursache seiner Zurückhaltung nur in der Rücksichtnahme auf mich begründet lag, er fürchtete nämlich, mich in Gefahren zu stürzen, und war doch dabei — natürlich ohne es zu wissen — gerade in diesem Moment im Begriff, mich einer sehr ernsthaften Gefahr auszuliefern. Trotzdem hat ich ihn, mir mitteilen, welche Aussicht er sich über die von Zaverthal und Bizard geplanten Verbrechen gebildet hätte, denn ich hatte natürlich erkannt, daß er für das Leben einiger Passagiere der „Königin der Nacht“ — darunter auch für Minens Leben — fürchtete, aber über das nähere Wie und Warum blieb ich vollständig im Unklaren.

Er dachte ein Weilchen nach, bevor er antwortete und sagte dann:

„Gewiß sollen Sie das wissen, denn ich denke, wir werden um jeden Preis ihre Pläne stören und wenn wir bei dem Versuch unser Leben einbüßen sollten. Ich bin überzeugt, daß das Schiff, welches Sie vor kurzem noch befehligten, nichts mehr und nichts weniger als eine „schwimmende Mörderkammer“ ist. Zaverthal ist von den Redebn engagiert, und diese selbst erhalten von den beteiligten Personen ungeheure Honorare, um einzelne der Passagiere aus jeder Reihe vergiften zu lassen. Es ist ein Sonntag bemühtiger Verbrecher, das regelrecht mit ungeheuren Mitteln arbeitet. Wenn ich mich nicht irre, so müssen sie — abgesehen von dem berechtigten Verdienst für die Fahrt, der auch schon nicht gering ist — vierzig bis fünfzigtausend Pfund pro Reise zurückerlegen.“

„Aber wie kann ein solches Geschäft systematisch betrieben werden, woher kennen die Leute die Gärten einer solchen Gesellschaft? — ich meine natürlich die Leute, in deren Interesse es liegt, Verwandte oder Freunde aus dem Leben zu schaffen?“ rief ich, über den furchtbaren Plan ganz entsetzt.

„Es ist eben eine regelrechte Organisation,“ lautete die Antwort. „Sie selbst haben sich gewissermaßen zum Mitschuldigen des „Geschäftes“ gemacht, indem Sie das Kommando des Schiffes übernahmen, doch Sie hatten von der wirklichen Mission der „Königin der Nacht“ keine Ahnung. Wahrscheinlich sind Nathan, Bizard und Zaverthal die einzigen Unternehmer, und wohl auch die Besitzer des Schiffes. Bizard's Tätigkeit besteht jedenfalls darin, in seinen Kreisen sich an Persönlichkeiten heranzumachen, die sich von überlässigen Verwandten befreien wollen. Wie wir wissen, hält Bizard seine Verbindung mit dem Schiffe streng geheim, und möglicherweise werden die „Amateurverbrecher“, die er ausfindig macht, an Nathan gemeldet, der dann in die Schlussverhandlungen eintritt und den ganzen Rest der Anwesenheit erledigt.“

Ich schauderte, während ich an Nathan's unerklärlichen Besuch in Sir Simons Crawshays Hause an dem Tage dachte, an welchem auch ich dort vorsprach, und wieder sah ich das Schreckbild, das der Baronet weggesteckt, als ich in sein Arbeitszimmer trat. Kennard sah sehr ernst aus, als ich ihm mitteilte, was ich damals gesehen hatte.

„Das alles bestätigt meine Annahme,“ sagte er und versank wieder in Stillschweigen, denn ich ihn erst entziehen konnte, als der Zug kurz vor Pisa, wo wir eine Viertelstunde Aufenthalt haben sollten, seine Verschwindigkeit verlangsamte. Hier sprach er wieder die Absicht aus, Bizard aufzusuchen, und erlaubte sich, um den Wagen während unseres Aufenthalts auf der Station zu verlassen.

„Wahren Sie mir meinen Platz, für den Fall, daß jemand einsteigen sollte, obwohl das wohl kaum anzunehmen ist.“ sagte er hinzu und sprang von dem Treit, als wir in den Perron eintraten.

Da Pisa die nächste Verbindung nach dem Hafen und beliebten Badeort Leghorn bildet, so machte sich ein lebhaftes Treiben auf dem Bahnhof geltend, doch da die meisten Passagiere, englische und amerikanische Touristen, erster Klasse reisten, so schienen wir Aussicht zu haben, allein zu bleiben. Es herrschte das übliche Gedränge im Wartesaal, dessen Tür von meinem Plage aus sichtbar war, doch von Bizard konnte ich nicht das Geringste entdecken, er befand sich weder unter dem Publikum, das sich vor dem Wartesaal drängte, noch kam er an meinem Coupé vorüber. Die Zeit verging langsam, und ich war froh, als die Glocke endlich läutete und die Reisenden zurück auf ihre Sitze eilten.

Ich saß in der Ecke, wartete ungeduldig auf Kennard und fragte mich, welche Nachrichten er wohl bringen würde. Plötzlich, als ich gerade in der Nähe des Waggons auftauchen sah, schlug mir wenige Zoll vor meinem Gesicht ein heißer Atem entgegen, und ich blickte auf das offene Fenster, an dem ich saß. Ganz in meiner Nähe, im Bereiche meiner Hand, stand Bizard auf dem Trittbrett, und der Ausdruck triumphierender Bosheit verzerrte seine sonst häßlichen Züge. Ich hatte kaum Zeit, das Ausblühen eines Stahls in seiner geballten Faust zu sehen, als Kennard die andere Tür öffnete und in das Coupé sprang, während der Zug sich in demselben Augenblick in Bewegung setzte. Er erkannte die Situation mit einem Blick, und seine Augen sprühten förmlich Feuer.

„Der schwarze Pfeil durchbohrt das rote Herz nicht mehr,“ rief er, rannte an mir vorbei, und sprang, zwei Sekunden, nachdem Bizard mit einem wütenden Fluch im Dunkel verschwunden war, aus dem Coupé heraus.

Eine Minute später fuhr der Zug mit gewohnter Schnelligkeit, — Freund und Feind waren verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vereinigten Staaten und Nicaragua.

* Washington, 14. Dez. Seit gestern Abend sind die Kriegsschiffe Albany, Porttown und Bidsburg mit zusammen 600 Mann Marinesoldaten vor Corinto eingetroffen, um die Interessen der Vereinigten Staaten in Nicaragua zu schützen. Nach Telegrammen aus Bluefields hat General Morales die Städte Forturas und Orofi, an der Grenze von Costarica, eingenommen, Estrada zum Präsidenten ausgerufen und rückt jetzt auf Rivas vor.

Allerlei.

* Der Senat in Hamburg beantragte zur Wiederherstellung der abgebrannten Gaswerke die Bewilligung von 2 000 000 Mark. Die Baukosten haben 14 Millionen betragen.

* Aus Beuthen wird gemeldet: Die im Schnellzug überfallene Dame, eine Frau Siepenberg aus Newyork, erkannte in einem gestern festgenommenen Fremden den Mann wieder, der den Ueberfall auf sie verübt hat.

Folgende Heiratsannonce fand sich im Inseratenteil der „Alln. Ztg.“: „Feingebild. Mann sucht feingeb. Dame zw. spät. Heirat. Dief. muß reich genug sein, um mit mir, Hand in Hand, am Tage die Blumen und am Abend den Mond und die Sterne bewundern zu können, und auch noch im Tode vereint, Seite an Seite im Sarkophag aus rotfarbenerm Marmor der Ewigkeit entgegenzuschlummern!“

* Aus Algier wird gemeldet, daß bei einer Torpedoschießübung der Torpedojäger „Dard“ mit dem Panzerschiff „Henri 4“ zusammenstieß. Der Torpedojäger erlitt beträchtliche Havarien, doch ist niemand verunglückt.

* Feuersbrunst in Valdivia. Ein Stadtteil von 10 Hektar ist zerstört. Die Gebäude zweier deutscher Banken und mehrerer deutscher Handelshäuser, sowie die Zollgebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Dagegen hat das Gebäude der Deutschen Ueberseeischen Bank nur unwesentlichen Schaden erlitten.

* Das aufgelaufene deutsche Dinienschiff „Württemberg“ hat wieder flott gemacht werden können.

Vermischtes.

§ Das Seh-Telephon. Zwei Schweden, Gebrüder Andersen aus Hünen, gelernte Sattler, sollen bekanntlich ein Seh-Telephon erfunden haben, das heißt, mit ihrem Apparat soll man auch die Persönlichkeit sehen können, mit der man spricht. Die Nachricht ist bisher nicht so recht ernst genommen worden, aber jetzt meldet das B. L., die beiden Erfinder hätten ihre Erfindungen an eine Pariser Aktiengesellschaft verkauft. Patente sind in siebenzehn Ländern angemeldet; die Gebrüder Andersen er-

halten 80 000 Fres. für die Patente und 8 Prozent vom Reingewinn. — Noch etwas Merkwürdiges soll ein Engländer erfunden haben, nämlich einen hörenden Torpedo, der, einmal abgeschossen, das Geräusch des feindlichen Schiffes höre, dem letzteren dann selbständig und ohne Leitung von Menschenhand folge und den Gegner an seiner schwächsten Stelle treffe. Nun fehlt bloß noch eine automatische Beladung!

§ Eine ergreifende Tragödie, deren Opfer ein Angehöriger der deutschen Adelsfamilie von Bülow geworden ist, wird aus New-Orleans in Nordamerika gemeldet. Dori ertränkte sich, durch gedankenloses Vorurteil zur Verzweiflung getrieben, der Deutsche Eduard von Bülow. Bülow hatte 1902 ein Mädchen geheiratet, das durch einen Elternteil von Negern abstammte. Weder die schöne und feingebildete Dame noch die Kinder des Paares zeigten Merkmale der den Amerikanern so verhaßten Rasse, trotzdem war die Familie den gemeinsten Beschimpfungen und Verhöhnungen ausgesetzt. Sie wurden schließlich sogar verbannt, da Mischeitaten im Staate Louisiana verboten sind. In einem Anfall der Verzweiflung stürzte sich v. Bülow in die Fluten des Mississippi. Große ethische Werte haben die Amerikaner noch nie geschaffen, was aber auf dem Gebiet des Rassenhasses geleistet wird, geht über die Hutschnur!

§ „Eisenbahnregeln“ von Rainz. Joseph Rainz veröffentlicht im Weihnachtsheft von Nord und Süd folgende launige „Eisenbahn-Regeln“:

Sitzt einer allein im Nichtrauchabteil Und will etwa rauchen in mäßiger Weis', Muß er warten, wenn er der Vorschrift glaubt, Bis ein Nichtraucher einsteigt und es ihm erlaubt. Nie soll man mit überlegtem Wollen Etwas Verzollbares nicht verzollen. Wenn's einer aber einmal dennoch tut — Dann kommt's ihm zu gut. Den Schaffner ist's eingeschärft bis aufs Blut, Daß keiner etwas um ein Trinkgeld tut. Dies zu beachten ist keine Pflicht; Denn er tut es auch ohne Trinkgeld — nicht.

§ Versuche über Diefendüngung veröffentlicht joeben Herr Geheimrat Professor Dr. Paul Wagner, Vorstand der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Darmstadt, in einer für jeden Landwirt außerordentlich lehrreichen Broschüre, aus der wir folgendes entnehmen: „Eine Pfl., die jährlich 80 dz. Heu auf ein Hektar liefern soll, erfordert eine jährliche Düngung von 4 dz. Thomasmehl von 16 Prozent Phosphorsäure, und, falls sie noch nicht mit Phosphorsäure gesättigt ist, hat man ihr 2 oder 3 oder 4 Jahre lang eine Düngung von jährlich 7—8 dz. Thomasmehl zu geben; erst von da ab hat man die Düngung auf etwa 4 dz. zu mäßigen.“ Professor Wagner fährt dann fort: „Bleiben die Verhältnisse dann so, daß man von der Pfl. nicht mehr als durchschnittlich 50 dz. Heu von 1 Hektar erzielen

kann, so genügt der gesättigten Pflanze eine jährliche Düngung von etwa 3 dz. Thomasmehl. Kann man durchschnittlich 80 dz. Heu ernten so gibt man 4 dz. Thomasmehl. Läßt sich der Ertrag auf durchschnittlich 100 dz. steigern, so gibt man sechshalb bis 6 dz. Thomasmehl pro Hektar.“ Natürlich darf man auch die Kalbidüngung nicht unberücksichtigt lassen. Professor Wagner hat gefunden, daß zur Erzeugung von je 100 dz. Heu 170 Kilogramm Kalk erforderlich sind.

§ Drillingsgeburten sind nicht mehr so selten wie in früheren Jahrhunderten, wo diese wegen ihrer Rarität sogar in Geschichtswerten berühmter Universitätsprofessoren bezeichnet wurden. So berichtet der Tübinger Professor Johann Ulrich Steinhöfer in seiner „Neuen Württembergischen Chronik vom Jahre 1568“ also: In diesem Jahr gebar einem Bauern, Johann Maier von Unter-Sulz in dem Dorfe Ober-Sulz, sein Weib Katharina, Johann Neusenmars von Gächingen Tochter, den 10 Okt. 3 Töchtern, Barbara, Katharina und Agnes, die der Pfarrer in Ober-Sulz, Johann Luno, getauft. In eben dem Jahre hat in dem Frühling eine Kuh diesem Bauernmehern drei Kälber gebracht, die weiß und rot gesprenkelt und einander so gleich sahen, daß man sie von einander nicht kennen konnte. Zwei Jahre darauf haben sie alle Kälber geworfen und die beste Milch gegeben.

Handel und Verkehr.

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats
vom 7. bis 13. Dez. 1909.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Haf
Frankfurt M.	221 ¹ / ₂ (—)	166 ¹ / ₂ (—)	165 (—2 ¹ / ₂)
Wannheim	227 ¹ / ₂ (+5)	167 ¹ / ₂ (—2 ¹ / ₂)	167 ¹ / ₂ (—)
Strasbourg	225 (—)	172 ¹ / ₂ (—)	172 ¹ / ₂ (—)
Stuttgart	230 (—)	175 (—)	162 ¹ / ₂ (—)
München	231 (—)	168 (—)	158 (—)

Konkurse.

Anton Ulmer, Glasgraveur in Weislingen. — Theresia Amann, geb. Rohr, Pferdehändlers Witwe in Laupheim. — Sebastian Ohwald, Kaufmann, Alleinhaber der Firma Stuttgarter Ultramarinwerk, Heinrich Breanings Nachfolger in Ulm. — Nachlaß der Johann Georg Adberle, Gärtnerwitwe, Walburga geb. Pfeil in Leutkirch. — Vogelglanz, Karl, Schreiner in Benningen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Albstadt.

Altensteig.

Zu Weihnachts- und sonstigen Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Schmuckfachen

als:

- Wand- und Fensterbilder
- Photographieständer und Rahmen
- Nippes mit u. ohne Altensteig
- Figuren, Handtuch, Regalen
- Krawatten und Kammlisten
- Schmucktäschchen in Plüsch
- Glas- und Pappmachee
- Reise- und Taschen-Recessäre
- Droschen etc.
- Hand- und Wandspiegel
- Nähmaschinen von 50 Bg. an

Korbwaren

als:

- Armförbe
- Waschförlbe oval u. vieredig
- Kinderrörbe
- in einfacher u. bester Ausführung
- Strick-, Näh- u. Bestickförlbe
- Stimmförlbe
- Blumenständer
- Papier-, Spahn-, Reise- und Wascherhandförlbe
- Butterförlbe in weiß u. braun
- Möbellöppel auch in Gummi
- Türvorlagen
- Bodenlächer
- Sorghöbesen, Kinderbesen



Holzwaren- u. Haushaltsgegenstände

als:

- Salztonnen, Gewürzschränke
- Tischplättchen, Pfeffermühlen
- Kleinhren, Besteckkasten
- Kaffeebretter
- Transchlerbretter
- Zuderhändler
- Kartoffeldrücker
- Spagendretter und -Messer
- Wellschäger, Selsensbehälter
- Kleiderhalter u. Kleiderbügel
- Springerlesmüdel
- Salatbesteck, in Holz u. Horn
- Giagere für Bücher, Console etc.
- Sarawinder
- Zeitungshalter, auch für Wirtschaften
- Markt-, Wand-, Särsen-, Umhäng-, Kinder-, Damen- und Kellnerinnenstaschen
- Jahn-, Haar-, Gut-, Taschen- und Handbürsten
- Teppich-, Fuß-, Parkettbürsten (Flocher)
- Abständer
- Rucksäcke, verschiedene Größen
- Freier- und Schmuckkämme
- Spannen und Haarsieder
- Portemonnaie
- Zigarettenetuis, Tabakventel

Reelle Bedienung!

Billige Preise!

Besonders empfehle: Pfeifen, Stöcke, Schirme, Cigarren, Cigarretten und Tabak.

Große Auswahl!

Beste Qualitäten.

J. Wurster, gemischtes Warengeschäft.



Einladung zur Lösung von Neujahrswunschenthebungsarten,

wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel und andererseits der Verzicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden.

Die Kartenabgabe erfolgt gegen Bezahlung von mindestens 1 Mark durch die Armenpflege (Stadtpfleger Zug).

Die Namen der Kartenabnehmer werden noch vor Jahreschluss in diesem Blatt veröffentlicht.

Der Erlös aus den Karten wird zu Armenzwecken verwendet.

Den 15. Dezember 1909.

Für die Ortsarmenbehörde:

Stadtpfarrer:
Gang.

Stadtschultheiß:
Welfer.

Museum Altensteig.



Am Sonntag, den 19. ds. Monats findet von abends 7 Uhr an im Saale des „grünen Baum“ unsere

Weihnachtsfeier

verbunden mit theatralischen Aufführungen, Gabenverlosung und nachfolgendem Tanz statt, wozu die verehrlichen Mitglieder mit Angehörigen ergebenst einladet

Der Ausschuss.

Altensteig.

Empfehle auf

Weihnachten

in großer Auswahl:

Puppenwagen, Puppensportwagen, Kinderleiterwagen (solide Arbeit) Kinderstühle (verstellbare) Kinderpeitschen, Schulranzen u. Schultaschen (äußerst billig) Marktaschen, Handtäschchen mit Ketten- und Lederhandgriffe, Reisetaschen (Verlängerungstaschen) Kellnerintaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Hosenträger, Gummigürtel, Damengürtel, Gesangbuchhüllen, Ledermanschetten, Samaschen, Rucksäcke, Spazierstöcke, Reisekoffer, Bettvorlagen, Zophalissen etc. etc. sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel billigt

M. Brenner, Sattler u. Tapezier.

Italien- und macedon.

Wal-Nüsse !!

sehr schöns helle gesunde trodene Ware

das Pfund	Mk. —.30
10 "	2.80
25 "	6.75
50 "	13.—
100 "	25.—

empfehl

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr., Altensteig.

Ein Mittel zum Sparen ist

MAGGI'S Würze.

Sie gibt den einfachsten Wassersuppen usw. kräftigen Wohlgeschmack. Angelegentlichst empfohlen von C. W. Lutz Nachf., Fritz Bühler jr.

Kinder-

Spielwaren

Grösste Auswahl!

Billigste Preise

Friedr. Jung.

Führe nur beste Waren. Preise billigst.

Altensteig.

Mein Lager in Hausküchen-Artikeln

und

Haushaltungs-Maschinen

habe ich reichhaltigst ergänzt und bietet dasselbe eine grosse Auswahl in praktischen u. nützlichen

Weihnachts-Geschenken.

K. Henssler sen.

Inh. HEINR. HENSSELER

Eisenwarenhdlg.

Den tit. Vereinen bestens empfohlen

Altensteig-Stadt.

Abgabe von Christbäumen

aus den Stadtwaldungen findet am Samstag, den 18. d. Mts. von vorm. 10-12 Uhr

in der Turnhalle statt. Der Preis beträgt für Sorte I bis 1 m Höhe 30 Pfg. pro St. II o. 1 m bis 1,50 m H. 60 Pfg. pro St. III über 1,50 m Höhe 1 Mk. pro St. Den 15. Dezember 1909.

Stadtschultheißamt: Welfer.

Altensteig.

Feinster Nürnberger Ochsenmaulsalat

anerkannt vorzügliche Marke

==== Noris ====

in 9 Pfd. Dosen Mk. 3.50 in 9 Pfd. Fäßchen Mk. 3.30

frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Um Weihnachtsgaben für arme Kranke

im städt. Krankenhaus bittet der Unterzeichnete.

Seizinger.

Altensteig.

Ein größerer Kasten ein Küchekästle eine große Gitter-Bettlade hat zu verkaufen

Welfer, Bäcker.

Fruchtpreise.

Ragold, 9. Dezember 1909.

Neuer Dinkel	7 40	7 88	7 90
Weizen	11 80	10 56	9 60
Roggen	9 50	9 16	8 80
Gerste	8 —	7 77	7 50
Haber	7 80	7 65	—
Bohnen	7 50	7 98	7 —
Erbsen	11 —	10 16	10 —
Woggen-Weizen	—	9 40	—

Viktualienpreise.

1/2 Kg. Butter	1.25-1.30	Mk.
2 Eier	18	Pfg.

Calw, 8. Dezember 1909.

Neuer Dinkel	7 60	7 50	7 60
Haber neuer	7 40	7 14	7 —

Durchlöcherter Kochgeschirre, auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.

Allein zu haben bei

K. Henssler sen., Altensteig.

Keuch- und Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindemeyer's Salusbonbons in Beuteln zu 25 und 50 Pfg. und in Schachteln zu Mk. 1.— in der Apotheke in Altensteig.

Notiztafel.

Die Teinach-Brücke oberhalb Teinach ist wieder fahrbar und die Sperre aufgehoben.

Altensteig.

Nüsse! Nüsse!

schöne, vollkernige, süße

empfehl

G. Strobel.

Vermählte:

Rudolf Kumpel, Eisenbahn-Assistent von Ragold-Stuttgart mit Maria Kumpel, geb. Maier, von Stuttgart.

Gestorbene.

Speßhardt: Mathias Böcher, alt Lammwitz, 78 J.

Rüdingen: Gottlob Büchlen, Kaufmann, 73 J.

Oehringen: Adolf Fiechtner Bezirks-geometer.

Stuttgart: Anna Klotz, geb. Werlich, Kaufm. Witwe, 66 J.

Stuttgart: Johanna Feucht, Prof. Tochter.

Ludwigsburg: Mathilde Jäger, geb. Alet, Professors Witwe, 90 J.

Gannstatt: Marie Breuning, geb. Strauß, Pfarrers Witwe.

Herrenberg: C. G. Krauß, sen., 63 J. Lungenentzündung.

Calw: Johanna Herr, geb. Deule, 65 J.

Schöne Neuheiten!

